

REFERENZ

Ehem. Abteikirche St. Michael

5 Skulpturen und das Doppelwappen am Westwerk
2024-2025

Die Klosterkirche St. Michael auf dem Michelsberg prägt als weithin sichtbarer Bestandteil der Bamberger Silhouette das Stadtbild und vereint in ihrer heutigen Gestalt Bauphasen vom Hochmittelalter bis in die Barockzeit. Während der Kernbau auf eine romanische Klosteranlage zurückgeht, wird die äußere Erscheinung heute maßgeblich durch die barocke Umgestaltung des 17. und frühen 18. Jahrhunderts – u.a. nach Plänen von Johann Leonhard Dientzenhofer – bestimmt.

Die nach Westen orientierte Hauptfassade ist repräsentativ gestaltet und bildet dementsprechend den architektonisch inszenierten Zugang zur Kirche. Besondere Bedeutung kommt dem integrierten Figurenprogramm zu, das in hierarchischer Anordnung entwickelt ist. Im Bereich des Portals sind zentrale Stifterfiguren positioniert, die auf die historische und politische Verankerung des Klosters verweisen sowie – als heraldisches Element – das Doppelwappen. Darüber folgen Darstellungen geistlicher Autoritäten und ordensbezogener Heiliger (Kaiserpaar Kunigunde und Heinrich, Hl. Otto, Hl. Benedikt und Strahlenkranzmadonna) wodurch eine ikonographische Steigerung vom weltlichen zum spirituellen Bezug hergestellt wird.

Seit der bauzustandsbedingten Schließung im Jahr 2012 befindet sich die Anlage unter umfassender Generalsanierung – die Wiedereröffnung der Kirche wird am 25. April 2026 mit einem Festakt begangen.

Im Zuge der Generalsanierung wurde die Firma Monolith mit der Konservierung und Restaurierung der oben genannten Skulpturen und des Doppelwappens betraut. Im Vordergrund der Arbeiten stand nicht nur die Erfassung des Ist-Zustandes, eine Reinigung oder das Ertüchtigen von Altergänzungen – wichtig war vor allem auch die Verbesserung des Wasserablaufes, um Staunässe und daraus resultierende Materialschäden in Zukunft zu vermeiden. Bei dem Versetzen von zwei Figuren (Hl. Otto und Hl. Benedikt) aus ihrer jeweiligen Nische auf eine Gerüstlage gingen im Vorfeld der Arbeiten bereits die beiden Sockel verloren, welche durch die Firma als Neuteile gestaltet und inklusive beider Figuren neu versetzt worden sind. Die Skulptur des Hl. Benedikt erhielt zudem eine neue rechte Hand als Vierung. Daneben wurden noch zahlreiche weitere Maßnahmen zum Erhalt der Objekte ergriffen, die in einer Dokumentation festgehalten worden sind.

Maßnahmen

- Rückbau Schutzmaßnahmen
- Fotografische Erfassung
- Schadenskartierung mit metigo MAP
- Partikelstrahlreinigung und temporäre Einhausung
- Ertüchtigung von Altergänzungen

Ort

Bamberg

Datierung

17. - 18. Jahrhundert

Auftraggeber

Stadt Bamberg Immobilienmanagement /
Hochbau

Bearbeitungszeitraum

2024-2025

Material

Sandstein

- Sicherung von Rissen und Schalen
- Anfertigung von Neuteilen (Sockel)
- Bildhauerische Ergänzung (Vierung)
- Rückversetzen zweier überlebensgroßer Skulpturen
- Neuverfugen und Bleivergießen
- Fehlstellenbearbeitung
- Retusche und Vergoldung
- Anbringen eines Mörtelkeils zur Verbesserung des Wasserablaufs



Aufnahme der Skulptur des Hl. Ottos während der temporären Lagerung auf dem Gerüst.



Detailfoto einer schadhaften und farblich unpassenden Altergänzung, welche es zu ertüchtigen galt.



Das Rückversetzen der überlebensgroßen Skulptur in die Nische an der Westfassade erforderte einen Portalkran und viel Fingerspitzengefühl.



Nach dem Verfugen des neu angefertigten Sockels wurde der Eisendorn im Inneren noch mittels Blei vergossen.



Blick auf die Strahlenkranzmadonna nach deren Mikropartikelstrahlreinigung.



Die überlebensgroße Skulptur des Heiligen Benedikts - die fehlende rechte Hand wurde als Vierung rekonstruiert.



Bevor eine Vierung angefertigt werden konnte, wurde die Hand inklusive Armstumpf zunächst mittels Schnellgips vor Ort rekonstruiert.



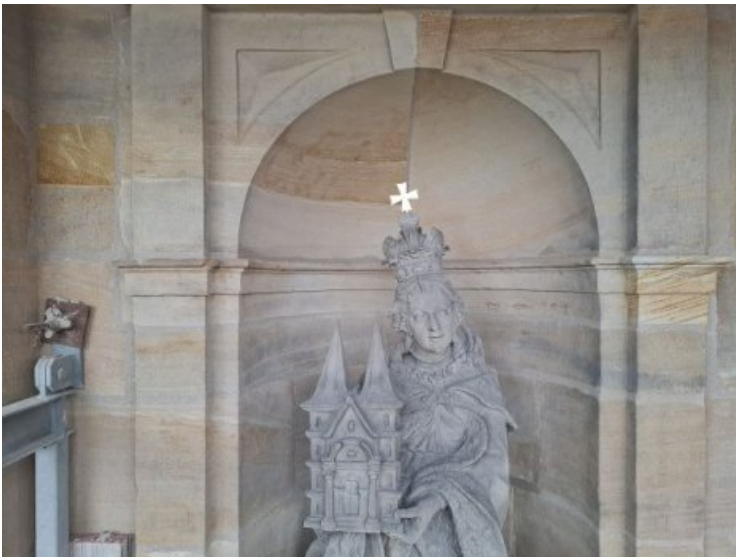
In der Werkstatt der Firma Monolith wurde das Modell (links) durch Punktieren auf den Vierungsstein (rechts) übertragen und die neue Hand dort Schritt für Schritt herausgearbeitet.



Auch die Skulptur des Hl. Benedikt musste in die Nische an der Westfassade zurückversetzt werden.



Der Endzustand zeigt die Skulptur nach deren Restaurierung inklusive Vierungs-Hand und neu vergoldeter Schlange.



Die überlebensgroße Skulptur der Kaiserin Kunigunde im Endzustand.



Die steinerne Figur des Kaiser Heinrich nach dem Beenden sämtlicher Maßnahmen.



Ausschnitt des Doppelwappens im Endzustand nach erfolgter Restaurierung.



Detailfoto des Doppelwappens nach Fertigstellung der Maßnahmen.

